

**Beim Wandern durch das Lechtal** begegnen uns unterschiedliche Mundarten. Fast schon jedes Dorf spricht ein wenig anders. Die Einflüsse kommen vom Bairischen aus dem Osten, vom Schwäbischen im Westen und das Alemannische in Vorarlberg vom Südwesten. Das folgende Gedicht ist von der Quelle bis zum Fall zu verstehen, wobei es am Anfang im Dialekt mit alemannischem Einfluss, wie er im Ort Lech gesprochen wird, gehalten ist, - der Mittelteil als Selbstgespräch im Hochdeutschen und das Zwiegespräch mit dem Lech am Schluss im Dialekt, wie man ihn in Wängle pflegt. Viel Spaß!

## Lech – Gedanken

Du lebendig's Bächli, Du Wasser so frisch,  
i möcht' so sei' könna wie Du, bin aber a Mensch und kan Fisch!  
Möcht' locker und leicht über d'Felsbrocka springa,  
möcht' durchströmt sei vo' Dir, di' net bloß tricha.  
Möcht' mi falla lou könna und g'spüra, es geht wiet'r,  
Du bist scho als klei's Rinnsal perfekt und net erst als großer Fluss g'schied'r!

Nicht wie wir Menschen, die immerzu streben  
und nichts anderes kennen in uns'rem Leben  
als Wissen anhäufen, Besitz, Macht und Größe -  
Du bist wie Du bist, gibst Dir niemals die Blöße,  
irgendwas sei nicht so gelungen, wie gedacht -  
Du kannst so klein sein und hast bald schon unendliche Macht,

uns Menschen zu zeigen, wie hilflos wir sind  
und Du mit uns spielst wie mit einem Kind!  
Doch mit all uns'rem Geist, uns'rem Hirn und Verstand  
fällt uns oft nichts Besseres ein, als zu bauen eine Wand.  
Weil wir Menschen immer noch in „dein“ und „mein“ eingrenzen und teilen  
und so immer neu verletzen anstatt Wunden zu heilen.

Du lebendig's Bächle, Du Wasser so frisch,  
i möcht' so sei' könna wie Du, bin aber a Mensch und koa Fisch!  
Da hör' i des Bächle wie's flüstert ganz zart und fei:  
„Reiß ein deine Mauern im Verstand und im Herzen drei!  
Dann spürst du das Fließe' ohne Schranke'  
von kraftvoller Liebe durchströmte Gedanke'.

Du schöpfst und gibsch weit'r - a Nehma und Geba -  
a himmlischer Reichtum erfüllt dei' Leba!  
Lang hock i am Ufer, bis der erste Stua bricht  
und mi fast einireißt mit seinem G'wicht.  
Und wie i aufwach' aus mein' Traum,  
flackt a fei' g'schliff'ner, weiß glänze'der Kiesel am Wies'nsaum.

Christa Weinzierl

*Oktober 2020*  
Oktober 2020